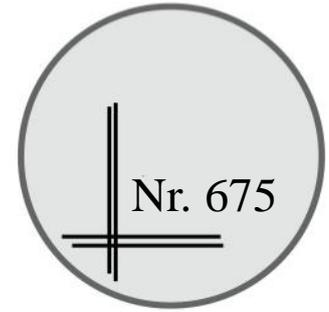




Der Kleine Schreiberling

<http://www.Lyrikbote.de>



Das Reich Gottes gibt es nicht nebenbei

„Und als Jesus allein war, fragten ihn, die um ihn waren, samt den Zwölfen, nach den Gleichnissen. Und er sprach zu ihnen: Euch ist das Geheimnis des Reiches Gottes gegeben; denen aber draußen widerfährt es alles in Gleichnissen, damit sie es mit sehenden Augen sehen und doch nicht erkennen, und mit hörenden Ohren hören und doch nicht verstehen, damit sie sich nicht etwa bekehren und ihnen vergeben werde.“

Markus 4, 10-12

Jesus hat oft Geschichten und Gleichnisse erzählt, um zu Gott einzuladen. Um Menschen für das Reich Gottes zu gewinnen. Ist es dann nicht merkwürdig, was der Markustext hier nun über den Sinn der Gleichnisse sagt? **„denen aber draußen widerfährt es alles in Gleichnissen, damit sie es mit sehenden Augen sehen und doch nicht erkennen, und mit hörenden Ohren hören und doch nicht verstehen, damit sie sich nicht etwa bekehren und ihnen vergeben werde.“**

Wie können wir das verstehen? Gott will doch, dass wir ihn erkennen. Gott tut doch alles, damit wir zu ihm finden. An vielen Stellen in der Bibel begegnet uns Gott doch als der, der den Menschen nachgeht, der sie sucht, der alles tut, damit sie

gerettet werden. Es heißt doch ausdrücklich: **„Gott will, dass allen Menschen geholfen werde und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen.“**

1. Timotheus 2,4

Warum also die provozierenden, harten Worte von Jesus, dass er absichtlich geheimnisvoll und in Geschichten verklausuliert und Sinn verbergend redet, damit Menschen ihn nicht finden. Sich nicht bekehren, damit sie keine Vergebung bekommen? Jesus will uns hier aufrütteln. Wachrütteln. Er will uns tief in das Nachdenken über seine Worte hineinführen. Er provoziert uns, ja, das stimmt. Aber er darf es auch. Er ist Gott. Er hat das Recht dazu, uns und unser Denken herauszufordern. Dazu gibt es nun zweierlei zu sagen. Zum Ersten zitiert Jesus mit seinen Worten den Propheten Jesaja und weist damit darauf hin, dass er als der Christus, als der Messias hier redet. Bei Jesaja lauten die Worte so:

„Und er sprach: Geh hin und sprich zu diesem Volk: Höret und verstehet's nicht; sehet und merket's nicht! Verstocke das Herz dieses Volks und lass ihre Ohren taub sein und ihre Augen blind, dass sie nicht sehen mit ihren Augen noch hören mit ihren Ohren noch verstehen mit ihrem Herzen und sich nicht bekehren und

genesen.“ Jesaja 6,9-10

Damals hatte sich das Volk Israel gegen Gott verhärtet, solange, bis es keine Umkehr mehr gab und das Gericht, wie angekündigt eintraf. Mit dieser Parallele warnt Jesus seine Hörer, sich dem Wort Gottes nicht zu verschließen, sonst könnte es eines Tages zu spät sein, sich für Gott zu öffnen, um das ewige Leben und Vergebung der Schuld zu bekommen. Zum Zweiten aber macht Jesus deutlich, dass er keine Oberflächlichkeit duldet. Er erzählt uns die Wahrheit in Gleichnissen und Geschichten, damit wir nachdenken und nachfragen. Ja, er will uns erreichen. Ja er will uns nachgehen. Er liebt uns und er will unser Heil. Dafür geht er bis zum Äußersten und stirbt sogar für uns. Aber diese Kostbarkeit bekommen wir nicht nebenbei, sondern dann, wenn wir mit allem Ernst nach ihm suchen und ihn wirklich wollen. Erst auf unser Fragen hin, öffnet er sein Wort. So wie man Gold nicht einfach auf der Straße findet, sondern intensiv danach suchen muss, so erkennen wir den Sinn seiner Geschichten erst dann, wenn wir darüber nachdenken. Suche Jesus mit ganzem Herzen, dann wird er sich von dir finden lassen! Wer Gott nicht von ganzem Herzen sucht, wer ihn nicht wirklich will, der findet ihn nicht!